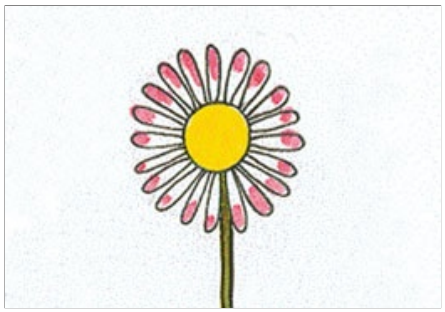
Das Gänseblümchen - eine Blumengeschichte



Bereich: Sprache
Kategorie: Geschichten

Alter: 3-5, 5-6, 6-7

Es war einmal ein kleines Blümchen mit einem gelben Köpfchen
und einem weißen Blütenkranz, das unermüdlich auf der Blumenwiese am Waldrand blühte.

Das kleine Blümchen hieß Gänseblümchen und war sehr schüchtern. Ganz außerordentlich schüchtern! Und es konnte nichts dagegen tun! Sobald es von irgendjemandem angesprochen wurde, wurde es sofort rot, wie eine Erdbeere. Das schüchterne Gänseblümchen war froh, dass es versteckt, am äußerten Rand der Blumenwiese wuchs, wo nur sehr selten Besuch hinkam.
Manchmal jedoch fühlte es sich sehr einsam und sehnte sich nach Besuchen und einem Freund.

Eines Morgens, als das Blümchen gerade seine Blütenblätter in der Morgensonne streckte, kam die Schneckenpost vorbei.
"Hallo, ist hier jemand zuhause?" fragte die Schnecke.
Das Gänseblümchen erschrak. Schnell presste es die die weißen Blütenblätter über das Köpfchen und hielt sich die Augen fest zu.
"Das Gänseblümchen ist wieder einmal nicht zu sprechen," dachte sich die Schnecke und legte die Post vorsichtig auf die Erde, genau unter das schüchterne Blümchen.
Langsam kroch die Schneckenpost weiter, um die restliche Post zu verteilen.

Das Gänseblümchen wartete und wartete, bis von der Schnecke nichts mehr zu hören war. Und dann wartete es noch eine Weile. Ja, eigentlich rührte es sich fast den ganzen Tag nicht. Erst, als es Abend wurde, spähte das Blümchen ganz vorsichtig auf die Erde. Da lag etwas. Ein Brief! Der erste Brief seines Lebens. Vorsichtig öffente es den Umschlag. Der Brief war von Lillibe, der Blumenfee!

"Am Sonntag Nachmittag feiern wir ein großes Frühlingsfest auf unserer Blumenwiese. Du bist herzlich eingeladen! Bis bald, liebe Grüße Lillibe".

Das Gänseblümchen erschrak: "Ich kann nicht mitfeiern!", dachte es "ich kann einfach nicht. Es werden viele Tiere dasein. Alle werden mich ansehen! Alle werden mit mir reden wollen. Schrecklich!"
Die ganze Nacht konnte es kein Auge zutun.
Am nächsten Morgen hatte es einen Entschluss gefasst: "Ich werde mitfeiern, es wäre doch schrecklich unhöflich von mir, nicht mitzumachen," dachte es.
Doch fünf Minuten später hatte es seine Meinung schon wieder geändert und nach weiteren fünf Minnten nocheinmal.
Der nächste Tag war Samstag und an diesem Tag änderte das Gänseblümchen seine Meinung einhundertzwanzigmal. Es wollte mitfeiern-es wollte nicht! Es wollte doch-dann wieder nicht. Dann lieber doch-dann besser nicht. Es war ein langer Tag und dann kam eine noch schlimmere Nacht. Es konnte kein bisschen schlafen, nicht einmal ein halbes bisschen!
Endlich war der Sonntagmorgen da. Und ging vorbei.
Dann kam Sonntagmittag. Und ging vorbei.
Eine große Träne kullerte vom gelben Köpfchen des Gänseblümchens herab und es schluchzte: "Ach, wäre ich bloß nicht so schüchtern!"

Da hörte es die zarte Stimme von Lillibe, der Blumenfee: "Das Frühlingsfest kann beginnen! Schön, dass du mit uns mitfeierst!"

Alle Wiesentiere waren zum Frühlingsfest von Lillibe gekommen. Am liebsten hätte sich das Gänseblümchen wie immer hinter seinen Blütenblättern versteckt.
Aber alle Tiere waren sehr nett und freundlich, sie plauderten und erzählten spannende Dinge von der Blumenwiese.

Ganz langsam veränderte sich das schüchterne Gänseblümchen. Das Köpfchen war plötzlich nicht mehr so rot. Und darüber war es sehr froh.
"Habe ich dir nicht gesagt, dass dir das Frühlingsfest gefallen wird?" lachte Lillibe. Das Gänseblümchen lächelte und nickte mit dem Köpfchen.

Es hatte nämlich auf dem Fest jemanden kennengelernt, der früher auch sehr schüchtern war: Egon, den Regenwurm. Er hatte sich auch immer verstecken müssen, wenn jemand mit ihm reden wollte. Nachdenklich fragte das Gänseblümchen: "Magst du mich morgen besuchen kommen?" Egon sah das Blümchen überrascht an: "Ich!" rief er, und wurde rot, wie eine Erdbeere. "Ich darf dich besuchen kommen?!" und wurde rot, wie zwei Erdbeeren. "Morgen?" fragte er, und wurde rot, wie ein Schüsselchen Erdbeeren. Dann fragte er ganz leise: "Wann soll ich da sein?"

Text: Ingrid Krammer

Grafik: Eva Niederecker